

ParlamentarierInnen im Nord-Süd Dialog



Inhalt

No. 25 / November 2012

- 2 Globale Partnerschaft für Entwicklung
- 3 Der Privatsektor als ein neuer Akteur im post-Busan Prozess
- 5 World e-Parliament Conference 2012 in Rome
Gastbeitrag von Isabel Nascimento, IT Abteilung des mosambikanischen Parlaments
- 6 Besuch vom Mosambikanischen Partnerparlament
- 7 Public Relations are the gate for the citizens to the Parliament
Interview mit Figueiredo Sengo und Oriol Chemane, Mosambikanisches Parlament
- 8 Die Erträge natürlicher Ressourcen können einem guten Leben aller Menschen dienen
Beitrag von Petra Bayr, Vorsitzende AWEPA Sektion Österreich
- 10 AWEPA Sektion Österreich – Aktivitäten in der Sitzungsperiode 2011/2012
- 12 Zahlen, Fakten, Hintergründe

TeilnehmerInnen des Runden Tisches zur Rolle des Privatsektors in der Entwicklungszusammenarbeit, zu dem die AWEPA Sektion Österreich am 15. Oktober 2012 zahlreiche ExpertInnen zu einem umfangreichen Meinungsaustausch und zur Diskussion einlud.

Editorial



**Sehr geehrte Frau Abgeordnete,
sehr geehrter Herr Abgeordneter,**

Die Debatte im letzten entwicklungspolitischen Unterausschuss des Nationalrats hat nachdrücklich auf ein wachsendes Problem hingewiesen. Viele großflächige Käufe und Pachtungen von Agrarflächen in Entwicklungsländern durch ausländische Investoren erweisen sich als Schaden für die lokale Landwirtschaft und Nahrungsmittelversorgung. Daher haben alle Fraktionen gemeinsam die Bundesregierung aufgefordert, sich für klare und verbindliche Landkauf-Regeln auf internationaler Ebene einzusetzen.

Die Regierung ist diesen Vorschlägen gegenüber sehr aufgeschlossen. Ich werte das auch als Zeichen, dass der Entwicklungszusammenarbeit (EZA) insgesamt ein höherer Stellenwert zugemessen wird. Das beweist sich auch daran, dass die für 2013 geplanten Budgetkürzungen für die bilaterale EZA zurückgenommen werden. Der neue Staatssekretär Reinhold Lopatka hat mit seiner Ankündigung, dass der Austrian Development Agency weitere 6,6 Millionen Euro zur Verfügung gestellt werden, seine positive Einstellung zur EZA bewiesen. Die ADA-Mittel für 2013 bleiben also gleich. Ich bin überzeugt, dass sich weitere Einschnitte fatal auf die Qualität und Quantität unserer EZA ausgewirkt hätten.

Was mich mit Genugtuung erfüllt, ist der Beschluss von Österreich und zehn weiteren EU-Staaten, eine Finanztransaktionsabgabe einzuführen. Schon 2006 hat der Nationalrat eine solche gefordert und gleichzeitig verlangt, die Erlöse sowohl für EU-Aufgaben als auch für die EZA zur Verfügung zu stellen.

Ihr
NR Franz Glaser

Globale Partnerschaft für Entwicklung

Die vor einem Jahr auf dem IV. Hochrangigen Forum der OECD verabschiedete Busan Partnerschaft für wirksame Entwicklungszusammenarbeit nimmt in Struktur und Organisation Formen an

3.000 TeilnehmerInnen aus über 160 Staaten versammelten sich von 29. November bis 1. Dezember 2011 zum IV. High Level Forum im südkoreanischen Busan. Ausgehend von Evaluierungen der 2005 verabschiedeten Pariser Erklärung über die Wirksamkeit der EZA und des Aktionsplan von Accra von 2008 suchte man nach (neuen) Wegen, die **internationale Entwicklungszusammenarbeit effektiv und effizient zu organisieren**. Im Abschlussdokument einigte man sich auf den Ansatz einer Globalen Partnerschaft für wirksame Entwicklungszusammenarbeit. Es ist ein Versuch, die unterschiedlichen und **komplementären Rollen aller Akteure anzuerkennen** und so zu nutzen, dass die gesetzten Ziele der Entwicklungszusammenarbeit besser erreicht werden können. Neben den aufstrebenden Wirtschaftsmächten, allen voran China, Indien und Brasilien, integriert die Busan Partnerschaft auch Parlamente, die Zivilgesellschaft, private Initiativen sowie den Privatsektor. 160 Länder und 45 Organisationen aus der ganzen Welt haben die Vereinbarung unterzeichnet.

Die *Global Partnership* ist definiert als ein Forum für Wissensaustausch und Monitoring. Arbeitsschwerpunkte sind:

- Erhaltung und Stärkung politischer Unterstützung für eine effektivere Entwicklungszusammenarbeit;
- Überwachung der Umsetzung der Busan Verpflichtungen;
- Unterstützung des Austausch von Wissen und von Lessons Learnt;
- Unterstützung bei der Umsetzung der Busan Verpflichtungen auf Länder-ebene;

Im Laufe des ersten Halbjahres 2012 wurden nun im Rahmen des OECD/DAC Struktur und Arbeitsweise der

Global Partnership erarbeitet, die die Implementierung der vereinbarten Verpflichtungen und Maßnahmen garantieren und begleiten sollen. Grundsätzlich besteht die *Global Partnership* aus alle 18-24 Monate stattfindenden **Treffen auf Ministerebene**. Diese stellen das **Hauptforum für den politischen Dialog** und die Entscheidungsfindungsprozesse dar. Unterstützt wird die ministerielle Plattform von einem Steuerungsgremium (Steering Committee), das die strategische Führung, Koordinierung und notwendige Kontrolle zur Absicherung eines kohärenten Arbeitsprogramms übernimmt und sich alle 6–12 Monate trifft. Die **18 Mitglieder des Steering Committee** (3 Vorsitzende und 15 Mitglieder) wurden bei einer Sitzung am 28./29. Juni aus der Gruppe der Empfänger- bzw. Geberländer, dem Privatsektor, der Parlamente, der Zivilgesellschaft sowie multilateraler Organisationen gewählt. Die **aktuellen Vorsitzenden sind 3 Frauen**: Armida Alisjahbana, Minister of State for National Development Planning, Indonesien, Justine Greening, Secretary of State for International Development, England und Ngozi Okonjo-Iweala, Finanzministerin aus Nigeria. Als parlamentarischer Vertreter wurde Mr. Martin Chungong von der Inter-Parlamentarischen Union gewählt.

Ein Sekretariat unter der Führung des OECD/DAC und des UNDP unterstützt die beiden Organe in der täglichen Arbeit und hat die Entwicklung, Präzisierung und Implementierung einer globalen Methodologie für die Umsetzung und das Monitoring der Busan Partnerschaft zur Aufgabe. Das Monitoring wird auf globaler und nationaler Ebene stattfinden, einerseits durch länderspezifische Indikatoren und Ziele, die vom jeweiligen Empfängerland

erarbeitet werden und andererseits mittels **10 globaler Indikatoren**, die für die Signatäre der Busan Partnerschaft gelten (siehe Kasten).

AWEPA sowie die Interparlamentarische Union (IPU) konnten ihre Forderung, Parlamente und Abgeordnete verstärkt in den Prozess der Implementierung der Busan Partnerschaft einzubinden, durchsetzen. Einerseits durch die Einführung eines globalen Indikators zur

Stärkung der parlamentarischen Kontrolle von EZA-Mitteln, womit auch die Schlüsselrolle der Parlamente für eine wirksame Entwicklung, insbesondere im Hinblick auf Kontrollrechte gegenüber der Exekutive bzw. innerstaatliche Rechenschaftspflicht anerkannt wird. Andererseits haben die ParlamentarierInnen einen Sitz im Steering Committee erhalten, wodurch ihnen eine bedeutende Rolle in der strategischen Entscheidungsfindung innerhalb der

Global Partnership zukommt, mit der Erwartung, den Prozess auf die nationale Ebene weiter zu tragen. Die Kritik am laufenden post-Busan Prozess konzentriert sich vor allem darauf, dass es bei den organisatorischen und inhaltlichen Aspekten keine Verbindlichkeiten gibt, sondern dass es sich um „Coalitions of the willing“ handelt und somit die Gefahr besteht, dass sich AkteurInnen mit speziellen Interessen in einzelnen Bereichen durchsetzen.

Busan-Indikatoren im Überblick:	
1. Fokus auf Prioritäten der Entwicklungsländer	6. Verstärkte Abwicklung der EZA-Mittel über öffentliche Budgets, die der parlamentarischen Kontrolle unterliegen
2. Schaffung eines Umfelds, das es der Zivilgesellschaft erlaubt, ihren Beitrag zu maximieren	7. Stärkung der gegenseitigen Rechenschaftspflicht
3. Erhöhter Beitrag des Privatsektors	8. Stärkung der Geschlechtergerechtigkeit und des Empowerment von Frauen
4. Transparenz: Informationen über EZA sind öffentlich zugänglich	9. Nutzung und Stärkung des ländereigenen öffentlichen Finanzmanagements und Beschaffungswesen
5. Verbesserte Vorhersehbarkeit und Berechenbarkeit der EZA	10. Lieferbindungen werden aufgehoben

Der Privatsektor als ein neuer Akteur im post-Busan Prozess

Die AWEPA Sektion Österreich lud am 15. Oktober 2012 in Zusammenarbeit mit der AG Globale Verantwortung zu einem Runden Tisch zum Thema „Die Rolle des Privatsektors in Entwicklungszusammenarbeit und Humanitärer Hilfe“ ins österreichische Parlament

Fokus des Runden Tisches war die Frage nach der Einbindung des Privatsektors in die internationale Entwicklungszusammenarbeit. Es diskutierten Abgeordnete mit VertreterInnen von Ministerien, Wissenschaft, Kammern, Unternehmerschaft und Zivilgesellschaft über die Chancen und Herausforderungen von Privatsektor-Engagement, v.a. auch in Bezug auf die Möglichkeiten der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. **Im Abschlussdokument der Konferenz von Busan** im Dezember



Foto 1 Moderatorin Karin Küblböck (ÖFSE) erläutert das Ziel des Runden Tisches, nämlich die Frage, wie Privatsektoraktivitäten möglichst wirksam in Bezug auf eine inklusive Entwicklung sein können.



Foto 2
Hilde Wipfel (KOO),
Helmut Adam (Fair-
trade), Johannes
Jäger (Uni Wien)



Foto 3
Reinhold Gruber
(BMeiA), Andreas
Papp (Ärzte ohne
Grenzen)



Foto 4
Kristin Duchâteau
(OeEB), Renate
Csörgits (AWEPA
Mitglied der SPÖ)

2011, in der ein neuer Weg festgelegt wurde, die internationale Entwicklungszusammenarbeit effektiv und effizient zu organisieren, wird der **Privatsektor als neuer bedeutender Akteur für eine Globale Partnerschaft für wirksame Entwicklungszusammenarbeit mehrfach erwähnt.**

Wenn man den Entwicklungsdiskurs schon länger verfolgt, stellt sich jedoch die Frage, was ist das eigentlich Neue, denn die Privatsektorentwicklung hat auch in der Vergangenheit immer wieder eine wesentliche Rolle gespielt. Das Neue ist, dass neben der Entwicklung des Privatsektors in Entwicklungsländern auch Kooperationen mit dem internationalen Privatsektor eingegangen

werden sollen, um Entwicklungsziele zu erreichen („**Engaging the private sector for development**“). Ebenfalls hofft man über die Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und privaten Sektoren eine Hebelwirkung und damit mehr Entwicklungseffekte zu erzielen.

Ziel des Runden Tisches war ein Meinungsaustausch aller wichtigen österreichischen Akteure der EZA zu diesem Thema sowie der Versuch, ein gemeinsames Verständnis zu erreichen, was genau unter der Einbindung des Privatsektors in Entwicklung zu verstehen ist und wie diese Einbindung erfolgen sollte. Es wurde aufgezeigt, wo es Gemeinsamkeiten bzw. Dissens gibt, und welche Strategien und Formen der Zu-

sammenarbeit es zwischen einzelnen Akteuren braucht, um sicher zu stellen, dass Privatsektoraktivitäten möglichst wirksam in Bezug auf eine inklusive Entwicklung sind. Die Möglichkeiten privaten Engagements wurden aufgezeigt und es gab weitgehende Übereinstimmung, dass definierte Rahmenbedingungen und verbindliche Regeln für die Einbindung der internationalen Privatwirtschaft nötig sind, um positive Entwicklungseffekte zu erreichen, an denen alle Bevölkerungsschichten partizipieren, und negative Entwicklungseffekte möglichst ausschließen.

Weitere Gesprächsrunden zum Thema sind geplant.

Kurz notiert

Am 11. Oktober 2012 fand im österreichischen Parlament eine Veranstaltung mit dem Titel **Change and Challenges for Development Cooperation** statt, zu der das Parlament gemeinsam mit der Austrian Development Agency einlud. Bei der Podiumsdiskussion, in deren Rahmen heimische und internationale EZA-ExpertInnen über die Wende in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit diskutierten, die beim 4. High Level Forum on Aid Effectiveness in Busan 2011 eingeleitet wurde, nahm als Vertreter aus dem Südlichen Afrika der **mosambikanische Vize-Außenminister Henrique Banze** teil.



Die AWEPA Vorsitzenden Petra Bayr und Franz Glaser mit dem mosambikanische Vize-Außenminister Henrique Banze.

Foto: Parlaments-
direktion/Zolles KG/
Jacqueline Godany

World e-Parliament Conference 2012 in Rome

Reported by Isabel Nascimento, IT Department of the Mozambican Parliament

Information and Communication Technologies (ICT) are essential in supporting the work of every legislative body these days in their most important tasks and responsibilities, i.e. law-making, oversight of the executive and budgets and communication with the citizens of a nation. ICT helps to increase the effectiveness of all these areas.

The World e-Parliament Conference, which is a biennial forum for both the technical and the policy related community of parliaments, provides the opportunity to discuss, learn about and exchange views on challenges, approaches, good practices and institutional developments within the ambit of a complex ICT parliamentary environment on an international level. It is co-organised by the United Nations and the Inter-Parliamentary Union – through the Global Centre for ICT in Parliament. This year, the conference was hosted by the Chamber of Deputies of Italy in Rome from the 13th to the 15th of September 2012.

During the conference the participants could acquire knowledge on the benefits and impact of technology for parliaments. To open the parliament as a participatory organ for legislature and for the members of parliament poses various ICT related challenges, e.g. questions related to parliamentary innovations in communication, values and benefits of open data to promote greater transparency in the legislative process or the strategic planning and implementation of ICT in parliaments. Generally, it was concluded that the following aspects are capable to meet these challenges, all of which fall under the category “Do more with less”: Cloud-Services in Parliaments, providing information and documents via tablets and mobile devices, protecting the ICT-related environment and minimizing external ICT threats. In these respects, the various parliamentary delegations from all over the world demonstrated the different techniques and the state of the art with respect to ICT usage in their parliaments.

For the Mozambican parliament it can be noted that the implementation of the ICT Strategic Plan will help to streamline activities and reduce costs. However, the key for the success of the strategy and thus the development of the legislative activity in the Assembly of the Republic is to create conditions of a greater political involvement in ICT, i.e. the deployment of a Commission/Division specialized on ICT and related trainings and the availability of adequate computer equipment.

In the case of the Mozambican parliament, problems related to network connectivity in the buildings and entrances are very dominant and there need to be suggestions how to overcome these issues. To improve the productivity, effectiveness and efficiency, it is necessary to make use of the possibility to use Cloud-computing for public information services like the website. All, of course, is bound to existing internal resources and cooperation.



Foto 1
Podium und TeilnehmerInnen bei der World e-Parliament Conference 2012 in Rom

Foto 2
Auf Einladung des Parlamentarischen Nord-Süd Dialogs nahm Frau Isabel Nascimento an der Konferenz teil, um ihr die Möglichkeit der Fortbildung und internationalen Vernetzung zu geben. Im Bild mit Projektleiterin Jutta Kepplinger.

PROJEKTPARTNERSCHAFT

Besuch vom Mosambikanischen Partnerparlament

Im Rahmen der vereinbarten Aktivitäten mit unseren mosambikanischen Partnern besuchten der Leiter der Öffentlichkeitsabteilung, Figueiredo Sengo sowie sein Stellvertreter und Leiter des Bereichs Kommunikation und Image, Oriel Chemane, das österreichische Parlament, um sich ein Bild von den Aufgaben der Öffentlichkeitsabteilung des österreichischen Parlaments zu machen.

Begleitet wurden sie dabei zudem von Frau Isabel Nascimento, der stellvertretenden Leiterin der IT Abteilung, die nach Österreich kam um über die Implementierung der im Juli im Rahmen der Partnerschaft erstellten ICT Strategie (Internet- und Kommunikationstechnologie) zu sprechen. Erste Empfehlungen der Strategie, wie die Fixanstellung von 8 Personen für den IT Bereich, das Abkoppeln von der Human Resources Abteilung und Bildung einer eigenständigen Abteilung mit einem IT Fachmann als Leiter, wurden bereits umgesetzt. Als nächster Schritt wurde die gezielte Aus- und Weiterbildung des Teams durch fachspezifische Schulungen in ihren Aufgabenbereichen vereinbart. Dies wird u.a. in einer Kooperation zwischen dem

österreichischen und portugiesischen Parlament durchgeführt werden.

In der Öffentlichkeitsarbeit wurde der Schwerpunkt während des Besuches auf den Bereich „Möglichkeiten der Öffnung des Parlaments für die BürgerInnen“ und „das Parlament als Ort der Politischen Bildung“ gelegt. Die beiden Besucher zeigten sich über die offene Atmosphäre im österreichischen Parlament, das Kommen und Gehen der vielen Besuchergruppen und besonders über die intensive Arbeit des Parlaments mit Kindern und Jugendlichen begeistert.

Sie möchten entsprechende Aktivitäten auch im mosambikanischen Parlament implementieren. Die Idee ist, im Groß-

raum Maputo Kontakt zu den Grundschulen aufzunehmen und Führungen anzubieten. Vorab soll Anfang nächsten Jahres gemeinsam mit den KollegInnen aus Österreich und unter Einbeziehung des mosambikanischen Bildungsministeriums eine Strategie dazu erstellt werden. Zusätzlich sollen MitarbeiterInnen der PR Abteilung zu „Tour Guides“ ausgebildet werden.

Auch der Erfahrungsaustausch im Bereich parlamentarische Protokolle gestaltet sich für beide Seiten sehr interessant und zeigte auf, dass die Regeln in Mosambik noch viel strenger sind und das System hierarchischer ist. So werden z.B. noch immer alle Abgeordneten persönlich vom Flughafen abgeholt, auch wenn Sie nur aus ihren Provinzen



Foto 1: Oriel Chemane, Ernesto Orellena-Cruz (freiberuflich für Parlamentsführungen tätig) und Esther Deutsch von der Abteilung Veranstaltungen und BesucherInnen im österreichischen Parlament bei einer Führung für Kinder durch das Parlament.



Foto 2: Parlamentsvizeordinatorin Janistyn unterstützt die Aktivitäten der Projektpartnerschaft von Beginn an.

Fotos: Parlamentsdirektion/Buchner

zu den Plenartagen anreisen. Dies ist sehr zeit- und Personalressourcen intensiv. Die Kollegen des mosambikanischen Parlaments nahmen als Anre-

gung mit, dass An- und Abreisen durch Fahrtkostenpauschalen abgedeckt werden können und Abgeordnete sich selber um ihren Transport kümmern.

Gespräche mit Parlamentsdirektor Harald Dossi und mit Vizedirektorin Susanne Janistyn rundeten das Besucherprogramm der drei Gäste ab.



Foto 3: Parlamentsdirektor Dossi im Gespräch und Erfahrungsaustausch mit Chemane, Sengo und Nascimento.



Foto 4: Rudolf Gollia, Leiter der Abteilung Information und Öffentlichkeit im österreichischen Parlament, diskutiert Möglichkeiten der Öffnung des Parlaments für die Bevölkerung mit seinen mosambikanischen Kollegen.

Public Relations are the gate for the citizens to the Parliament

Interview with Figueiredo Sengo, Head of the Public Relations Division, and Oriel Chemane, Head of the Department on Communication and Image of the Mozambican Parliament

What status has Public Relations in the Mozambican Parliament?

Public Relations are generally very important. We would suggest that it is the second most important division within the parliament after the legislative division. It supports all programmes of the Speaker and of the Members of Parliament, it organizes events, opening sessions, visitor's programmes and it supports the standing and the other committees in their proceedings. Public Relations help the Assembleia to open its doors to the public, it functions as a gate for the citizens to enter and see and learn about the parliament and the democratic processes in our nation, all of which is quite new in our young democracy.

What goals does the Assembleia want to achieve with its Public Relations?

Presently, we are very much engaged in activities related to protocol issues, but little on communication issues, which would be also important. Basically, we want to make the parliament and all MPs available to the citizens and inform the public about what is happening in the parliament. But to achieve this, we should improve our communications and open the doors to all Mozambicans.

If we want to do all this well, we first need to develop a coherent plan of communication. Secondly, we have to increase the competence of the staff, i.e. train the colleagues and expand their expertise.

What are the main challenges the PR Division is facing?

The Public Relations Division needs a plan of communication as a basis and as a guide for its various tasks and activities. We started to write such a plan, but we lack the staff, know-how and equipment to compile a strategic plan of communication at the moment. Thus, we need outside consultancies that assist us with all relevant parts that need to be put together in such a strategic plan, for example internal and external communication or Human Resources. However, the money for consultancies is lacking and presently the compilation is not a top-priority. Cooperation with another parliament is certainly an option in this respect. After the strategic plan of com-

munication is ready, the various steps need to be implemented and therefore we need money and equipment such as TV screens, media equipment, and so on.

How did the partnership with the Austrian Parliament in general and the trainings in Maputo and in Vienna more specifically assist you and your Division?

We think the partnership between the Austrian and the Mozambican Parliament is very good and we profit from it. The PR-seminar held in Maputo in March was an important experience for us. We learnt and can now implement things that we could not before, e.g. guided tours for the public, which can even be done without sophisticated equipment. We think it would be of great help to us if our partners from the Austrian PR Division could support us in writing such a concept for guided tours. Here in Vienna, we also got more knowledge and experience in other fields; we saw new things and discussed many issues with the staff of the Austrian Parliament. It brought us into a position, where we can now fully comprehend the potential and the vision for our PR Division that we need to realize

step by step. We would highly appreciate to have more Workshops with PR members of the Austrian parliament in order to give us and also more of our colleagues experience and knowledge.

A second area in which we profited very much from this partnership is ICT (Internet and Communication Technology). The Austrian parliament assisted us in the development of the strategic plan on ICT that is encompassing all divisions. Without ICT you can do nothing in times like these. We hope the good relationship helps us to reach the goals of our parliament.

Which steps do you plan to realise in the next future?

Back in Maputo we want to restructure our guided tours. We have them already in our parliament, but they are not very nice compared to what you have in the Austrian parliament. So, we need some planning and also we have to create a team responsible for the tours. There should be a team leader taking care of the realisation of guided tours through our parliament. First of all, a programme needs to be established and also we need to find ways to mobilise the public. Like mentioned we hope to count on our colleagues from the Aus-

trian parliament to support us in this.

To offer such guided tours is one thing, but in Mozambique we have the additional challenge to make the people aware that they should and can come to the parliament. People tend to think that the parliament is a “closed thing”; they don’t know that they can actually enter it and see what is happening in there. In previous regimes it was actually closed, so that is where this mindset comes from and which we have to change first.

In Austria children are taken by teachers and parents to the democracy workshop offered by the parliament. In Mozambique, on the contrary, nobody takes initiative. So, the first challenge is to find a way how to make people interested into parliament. We need to inform the Ministry of Education, so that they can include a visit to the parliament for school children in the curriculum for example. We also need to inform the schools about the possibility of a visit. Once people will visit they will learn about the importance of the parliament and the importance of participation. We hope that with this we can add to strengthen democracy in our country.

Die Erträge natürlicher Ressourcen können einem guten Leben aller Menschen dienen

Beitrag von Petra Bayr, Vorsitzende der AWEPA Sektion Österreich

Von 26. bis 28. November habe ich am Treffen des AWEPA Governing Councils und an der daran anschließenden Fachtagung “Managing Africa’s Natural Resources Towards Achieving the MDGs” in Rom teilgenommen. Beim Governing Councils war es sehr erfreulich zu hören, dass ich Vorsitzende einer der aktivsten und größten Sektionen

Europas bin! Mittlerweile zählen wir 98 Mitglieder, die sich regelmäßig für unsere Partnerschaft mit dem mosambikanischen Parlament einbringen und an unseren zahlreichen Diskussionsveranstaltungen teilnehmen. Zugegeben: alle 98 kommen nie, aber viele von uns sind in kontinuierlichem Austausch mit VertreterInnen der Zivilgesellschaft,

der Ministerien und der Regierung, der Wissenschaft sowie der Privatwirtschaft und natürlich ParlamentarierInnen aus dem Süden, um entwicklungspolitische Fragen zu diskutieren.

Das für mich wichtigste Thema beim Governing Council war ein strategisches: Wie gehen wir mit dem zeit-

lichen Auslaufen der MDGs im Jahr 2015 um, da noch zu viel zu tun ist? Wie begegnen wir globalen Herausforderungen wie Armut, Ungleichheit, Intransparenz, Klimaerwärmung und Umweltzerstörung?

In der internationalen Gemeinschaft verhandeln wir dazu zwei Fahrpläne: der Post-MDG Prozess soll die Nachfolge der MDGs antreten. Von der EU wird für Anfang nächsten Jahres eine Position erwartet. Sie sollte auf den MDGs aufbauen, den Fokus auf Armutsminderung belassen und neue Aspekte wie Menschenrechte integrieren. Bei der Nachhaltigkeitskonferenz Rio+20 wurde der zweite Prozess angestoßen. Dieser steht unter dem Vorzeichen der momentan so modernen Nachhaltigkeit. Die Sustainable Development Goals (SDGs) sollen verstärkt auf nachhaltiges Wirtschaften (vgl. das umstrittene Stichwort Green Economy), nachhaltigen Umweltschutz und nachhaltige Armutsbekämpfung abzielen.

Ich setze mich für eine Partizipation der nationalen Parlamente, im Norden wie im Süden, in die beiden Prozesse ein. Parlamente können die Interessen der Frauen und Männer, jung wie alt, aus den Regionen in die internationale Diskussion einbringen. Das trägt auch zu einer erfolgreichen Implementierung bei, die durch Beteiligung und

Ownership gefördert wird. Zu diesem Zweck vernetze ich parlamentarische Netzwerke, wie die International Parliamentarian Union (IPU), das European Parliamentarian Forum on Population and Development (EPF), natürlich AWEPA und einige andere.

Beim vergangenen AWEPA Treffen in Rom haben wir globale Entwicklungsziele diskutiert und ein Statement verabschiedet, in dem die Bedeutung der natürlichen Ressourcen für das Erreichen der MDGs betont wird. Bei fehlender Transparenz und mangelnder Verteilung der Einkünfte können natürliche Ressourcen aber ein Hemmschuh für Armutsminderung und Entwicklung sein.

Bei der anschließenden Fachtagung "Managing Africa's Natural Resources Towards Achieving the MDGs" wurden wir zu Beginn über den immensen

Reichtum an natürlichen Ressourcen in Afrika unterrichtet: Erdöl, Diamanten, Gold, Kobalt, Uran, Kupfer, Silber, Holz, aber auch Wasser und fruchtbares Land sind ausreichend vorhanden, natürlich stark regional verteilt. Aus der Geschichte wissen wir aber, dass Länder, die über wertvolle Ressourcen verfügen, oft schlechter dastehen als andere, weil die Gewinne ins Ausland geschafft werden, die Umwelt zerstört wird und die Rohstoffe unter menschenunwürdigen Bedingungen abgebaut werden. Die Ursachen für bewaffnete Konflikte, Vertreibung, Ungleichheit und Armut liegen oft in Auseinandersetzungen um natürliche Ressourcen. Damit diese aber zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, zum Erreichen der MDGs und zu einem guten Leben für alle beitragen können, braucht es klare Regeln. Essentiell sind etwa das Einhalten internationaler Arbeits- und Umweltstandards, Transparenz, die offen legt, welche Geldflüsse in ein Land fließen und welche hinaus, die Besteuerung der Unternehmen für den Aufbau einer staatlichen Infrastruktur und nicht zu Letzt der Aufbau einer starken Zivilgesellschaft und kompetenter Parlamente. Denn nationale und multinationale Parlamente wie die EU spielen im Norden wie im Süden eine wichtige Rolle, indem sie Gesetze verabschieden und deren Einhalten überwachen.



Foto links: TeilnehmerInnen an der AWEPA Konferenz und dem AWEPA Governing Council in Rom. Foto: AWEPA International

Foto rechts: NR Wolfgang Pirkhuber, AWEPA Senior Parliamentary Advisor für den Bereich MDGs, und NR Petra Bayr, AWEPA Vorsitzende der Sektion Österreich und AWEPA Senior Political Advisor für den Bereich Aid Effectiveness.

AWEPA Sektion Österreich

Aktivitäten in der Sitzungsperiode 2011/12

Thematischer Fokus

- Landwirtschaft und Ernährungssicherheit
- Geschlechtergerechtigkeit
- Wirksamkeit der Entwicklungszusammenarbeit
- Politische Kohärenz im Interesse der Entwicklung

Nominierungen als Senior Parliamentary Advisor

AWEPA Vorsitzende **Petra Bayr** und AWEPA Mitglied **Wolfgang Pirkhuber** wurden bei einer Sitzung des AWEPA International Präsidiums im März 2012 zu **Senior Parliamentary Advisor** in den Bereichen Aid Effectiveness, respektive **Millennium Development Goals (MDGs)** ernannt

Aktivitäten

- 16.10. 2011 Im Rahmen des **Welternährungstages** gestaltete die AWEPA Sektion Österreich gemeinsam mit der Menschenrechtsorganisation FIAN Österreich ein **Flugblatt**
- 15.11.2011 **Sitzung der AWEPA Sektion Österreich** – Planung der Aktivitäten der Sektion für das Parlamentsjahr
- 29.11.2011 Teilnahme der AWEPA-Vorsitzenden Petra Bayr am **Parliamentary Forum on the Occasion of the Fourth High Level Forum on Aid Effectiveness**
- 14.12.2011 **FAIRTRADE-Ausstellung im Parlament** – im Rahmen einer parlamentarischen Enquete
- 18.1.2012 **Sitzung der AWEPA Sektion Österreich** – Teilnahme der Spokesperson des Hauptausschusses im mosambikanischen Parlament, Hon. José Mateus Katupha, der im Rahmen eines ExpertInnen-Meetings des Parlamentarischen Nord-Süd Dialogs in Wien war
- 18.1.2012 **Intraparlamentarische Präsentation** der Analyse des österreichischen Mustertextes zu Bilateralen **Investitionsschutzabkommen**; Präsentation durch Elisabeth Beer von der AK Wien für VertreterInnen aller Parteien
- 29.2.2012 **OEZA-Infobox im Parlament** – im Rahmen einer Fotoaktion zeigten sich zahlreiche Mitglieder der AWEPA Sektion Österreich solidarisch mit den Zielen und Aufgaben der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit
- 8.3.2012 **Aktion zum internationalen Frauentag 2012** – die Sektion forderte die Bundesregierung auf, nachdrücklich die Geschlechtergleichstellung und das Empowerment von Frauen durch (entwicklungs-)politische Strategien, Maßnahmen und Programme voranzutreiben.
- 31.3. - 5.4.2012 Teilnahme von AWEPA Mitglied Heidrun Silhavy an der **126. Vollversammlung der Interparlamentarischen Union**; Treffen mit Hon. José Katuphá vom mosambikanischen Parlament
- 14.5.2012 **Sitzung der AWEPA Sektion Österreich**
- 12.6.2012 Veranstaltung „**Green Economy – Aspekte nachhaltiger Landnutzung in Afrika**“ im Abgeordnetensprechzimmer u.a. mit Joseph Hanlon (Mosambikexperte, London School of Economics) und Hon. Francisco Mucanheia, Vorsitzender des Landwirtschaftsausschusses im mosambikanischen Parlament
- 28.6.2012 **Infotisch der AWEPA Sektion** – im Rahmen der Bundesratssitzung stellt sich AWEPA vor und bietet Informationen sowie fairen Kaffee und Schokolade
- 3.6.2012 Sitzung der AWEPA Sektion Österreich
26. - 29.9.2012 Teilnahme Petra Bayr und Wolfgang Pirkhuber am **EU-Presidency Seminar** und **Council Meeting** in Rom



AWEPA arbeitet in Kooperation mit afrikanischen Parlamenten um die parlamentarische Demokratie in Afrika zu stärken, um Afrika auf der politische Agenda in Europa präsent zu halten, und um den afrikanisch-europäischen parlamentarischen Dialog zu fördern.



ZAHLEN / FAKTEN / HINTERGRÜNDE

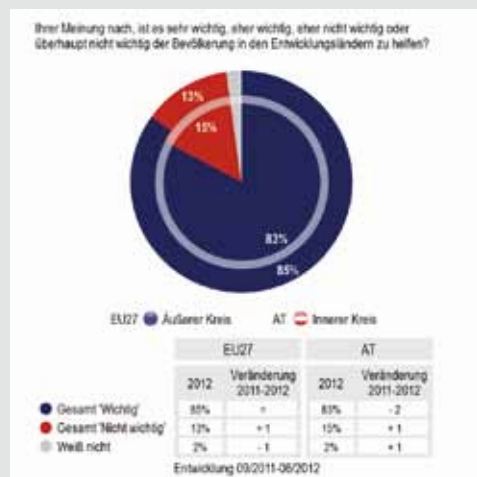
LAUT EUROBAROMETER IST DEN ÖSTERREICHER/INNEN ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT NICHT WURSCHT!

Seit September läuft die „Mir wurscht!“ Kampagne der AG Globale Verantwortung gemeinsam mit 46 österreichischen entwicklungspolitischen und humanitären Organisationen. Mit einem Beitrag von 0,27 % (im Jahr 2011) des Bruttonationaleinkommens (BNE) für globale Armutsbekämpfung und Katastrophenhilfe gehört Österreich zu den Schlusslichtern Europas. Darin enthalten sind auch Kosten für Entwicklungsmaßnahmen, Ausbildungsplätze Studierender aus Partnerländern in Österreich und Kosten für AsylwerberInnen. Die konkret gestaltbaren Mittel belaufen sich lediglich auf 8,9 % der ODA (Overseas Development Assistance). Die zentralen Forderungen der Kampagne sind:

- 2013** Kürzungsstopp bei den Projektmitteln der Entwicklungshilfe (am 19.9. 2012 in Aussicht gestellt)
- 2014** Rücknahme der Kürzungen seit 2010: wieder 100 Mio. für konkrete Projekte, zuzüglich 5 Mio. für den Auslandkatastrophenfonds (AKF)
- ab 2015** Erhöhung der Mittel für Entwicklungshilfe und Auslandskatastrophenfonds (AKF)
 - 2015 – Entwicklungshilfe 150 Mio., AKF 10 Mio. €
 - 2016 – Entwicklungshilfe 200 Mio., AKF 20 Mio. €
 - 2017 – Entwicklungshilfe 220 Mio., AKF 22 Mio. €
- 2017** Gesetzliche Verankerung des Budgets für Entwicklungshilfe und Humanitäre Hilfe für mehr Planungssicherheit statt Ermessensausgaben

Im Bundesvoranschlag für das Budget 2013 wurden die ursprünglich angedachten Kürzungen bei den Beiträgen für die Austrian Development Agency (ADA) und damit bei den bilateralen und für Österreich gestaltbaren Mitteln der Entwicklungszusammenarbeit zurückgenommen und bleiben mit 77 Mio. € auf dem Niveau von 2012.

Dies geschieht vor dem Hintergrund der Tatsache, dass die Mehrheit der ÖsterreicherInnen und EuropäerInnen es als wichtig ansieht, der Bevölkerung in den Entwicklungsländern zu helfen, insgesamt über 70 % sprechen sich für die Beibehaltung bzw. Erhöhung der Unterstützungen aus. Inhaltlich sollte sich für die ÖsterreicherInnen die Entwicklungspolitik an erster Stelle auf Landwirtschaft und Ernährungssicherung konzentrieren, gefolgt von Wasser und Abwasser und Menschenrechten.

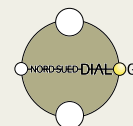


Quelle: Europäische Kommission, Eurobarometer, http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/ebs/ebs_392_fact_at_de.pdf

www.nordsued-dialog.org

Besuchen Sie unsere Website!

Dort finden Sie detaillierte Informationen zum Projekt und zu den hier behandelten Themen.



Gefördert durch **Österreichische Entwicklungszusammenarbeit**



Gemeinnützige Entwicklungszusammenarbeit GmbH (GEZA)
Hollergasse 2-6 | 1150 Wien | Österreich | HG Wien: FN 294642 y
DVR-Nr. 3006115 | Tel: +43 (0) 1 89 145-343
office@nordsued-dialog.org | www.nordsued-dialog.org
Bankverbindung: Erste Bank | Konto 288-153-485/00 | BLZ 20 111

Redaktion: Ingrid Pranger, Jutta Kepplinger, Michael Fink
Layout/Satz: kest – strategie, kommunikation, design. Linz | www.kest.net
Druck: Direkta Druck, Linz | www.direkta.at

Dieses Dokument wurde mit finanzieller Unterstützung der Österreichischen Entwicklungs- und Ostzusammenarbeit erstellt. Die darin vertretenen Standpunkte geben die Ansicht der Redakteurinnen und Autorinnen wieder und stellen somit nicht die offizielle Meinung der Österreichischen Entwicklungs- und Ostzusammenarbeit dar. Dieser Newsletter wird in der Projektlaufzeit (August 2010 bis Juli 2013) insgesamt 12 Mal herausgegeben.

